

Umweltfreundliche Nahwärme statt Defizite im Wald

- Public Private Partnership als wirtschaftliche Lösung -

**ein Beratungsprojekt der KommunalBeratung Kehl,
Transferzentrum der Steinbeis-Stiftung für Wirtschaftsförderung**

Projektleitung: Prof. Wolfgang Hafner

Veröffentlicht in Klartext, – Magazin der Fachhochschule Kehl, 1997, S. 24 ff.

Die Stadt Bräunlingen

ist staatlich anerkannter Erholungsort und bedeutender Gewerbestandort mit 2.500 Arbeitsplätzen im mittleren Schwarzwald mit 6.000 Einwohnern. Bräunlingen gehört mit rd. 2.500 ha Stadtwald zu den großen waldbesitzenden Gemeinden in Baden-Württemberg.

Wohin mit dem Holz?

Verschiedene Einflüsse wie Altpapierrecycling und die rückläufige der Zahl der Selbstwerber führten beim Schwachholz zu geringerer Nachfrage und niedrigen, defizitären Holzpreisen. Deshalb entwickelte Bräunlingen gemeinsam mit der Forstverwaltung die Idee, einen neuen und dauerhaften Absatzmarkt für diese Holzsortimente zu schaffen. Durch den Einsatz von Holzhackschnitzeln soll Wärme erzeugt werden. Mit ihr sollen Gewerbebetriebe in einem bisherigen und in einem geplanten Gewerbegebiet versorgt werden. Die Stadt Bräunlingen realisiert derzeit den 1. Erschließungsabschnitt eines neuen Gewerbegebietes. Insgesamt stehen 10 ha Fläche nach dem genehmigten Bebauungsplan zur Verfügung.

Die technische Lösung: Umweltfreundliche Nahwärme statt Defizite im Wald

Ein Schweizer Ingenieurbüro wurde mit einer vom Land Baden-Württemberg bezuschussten Vorstudie beauftragt. Unter Beteiligung der forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt in Freiburg wurde je ein gleiches Sortiment Schwachholz wie für normale Abnehmer konventionell aufbereitet und die gleiche Menge zu Holzhackschnitzeln verarbeitet. Dieser Versuch brachte wichtige Erkenntnisse zur erzielbaren Menge an Holzhackschnitzeln und aus dem Vergleich der verschiedenen Aufbereitungskosten. Finanziell gesehen hat es sich gezeigt, dass bei der nicht so personal- und kostenintensiven Verarbeitung zu Hackschnitzeln gegenüber der konventionellen Aufbereitung das Defizit auf der Basis von 3.000 Festmeter Schwachholz um 114.000 DM jährlich verringert werden kann. Dabei zeichnete sich deutlich ab, dass auch bei einer großen Hackschnitzelfeuerungsanlage die Versorgung aus dem eigenen Stadtwald langfristig gesichert sein wird. Außerdem gibt es in der Umgebung noch zahlreiche andere Waldbesitzer, die im Bedarfsfall als Lieferanten in Betracht kommen. Aus Kostengründen werden zusätzlich noch Sägenebenprodukte verwendet.

Klärschlamm-trocknung

Während der Konzeptionsphase zur Holzhackschnitzelfeuerungsanlage mit Nahwärmenetz ergaben sich bei der durch den Gemeindeverwaltungsverband betriebenen Sammelkläranlage (Standort in der Nachbarstadt) erhebliche Akzeptanzprobleme wegen des Ausbringens von Klärschlamm in der Landwirtschaft. Zeitgleich erhöhte der Landkreis die Deponiegebühren für den Klärschlamm erheblich. Durch weitere kostenintensive Umweltschutzauflagen wird sich die Gebührensphäre noch nach oben fortsetzen. Dies gab den Anstoß, mit der Holzhackschnitzelfeuerungsanlage nicht nur Wärme für Gewerbebetriebe zu produzieren, sondern eine Klärschlamm-trocknung zu integrieren. Damit wird das Heizwerk einen permanenten, ganzjährigen Wärmeabnehmer haben. Dies verbessert die Wirtschaftlichkeit der gesamten Anlage und mindert das Investitionsrisiko.

Die wirtschaftliche Lösung: Public Private Partnership

Bräunlingen gründete mit Partnern aus der Energie-, Wärme- und Entsorgungswirtschaft eine privatrechtliche Gesellschaft, die Biowärme Bräunlingen GmbH. Als Gesellschafter konnten eingebunden werden:

- die Saarberg-Fernwärme GmbH, Saarbrücken,
- die Saarberg-Ökotechnik GmbH, Saarbrücken und
- die ENERSYS Gesellschaft für Energiesysteme mbH, Donaueschingen.

Die privaten Partner bringen nicht nur technische Kompetenz für Planung, Bau und Betrieb des Heizwerks mit, sondern auch wirtschaftliche Substanz zur Finanzierung des Projektes.

In das Heizwerk mit 4 Megawatt Leistung und einer Trocknungskapazität von jährlich 20.000 Tonnen Klärschlamm, wird die Gesellschaft rd. 11 Mio. DM investieren. Das Werk wird den Klärschlamm auf jährlich 7.000 Tonnen Granulat reduzieren. Dieses Granulat hat einen Heizwert wie Braunkohle und soll nicht nur deponiert, sondern energetisch genutzt werden.

Der kommunalpolitische Einfluss ist dadurch gewährleistet, dass die Stadt Mehrheitsgesellschafter ist und Mitglieder des Gemeinderates sowie der Bürgermeister im Aufsichtsrat mitwirken .

Die KommunalBeratung Kehl

hat Bräunlingen bei der Gründung der Gesellschaft beraten und in einem Gutachten untersucht:

- Einzelheiten zur Gründung der GmbH, insbesondere
- die kommunalrechtliche Zulässigkeit
- die bürgerlich-rechtliche und steuerrechtliche Situation in der Gründungsphase (Vorgesellschaft und Vorgründungsgesellschaft)
- die Stammkapitalbeteiligung der Stadt Bräunlingen und die Anforderungen an eine Sachgründung

Die KommunalBeratung hat für die Stadt einen Gründungsfahrplan entworfen und dabei die gesellschafts- und steuerrechtlichen Probleme geklärt.

Zu den Beratungsleistungen gehörten außerdem,

- einen Gesellschaftsvertrag
- einen Schiedsvertrag und eine
- Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat

zu entwerfen und in den Verhandlungen mit den Vertragspartnern beratend unterstützend mitzuwirken.

In einem weiteren Schritt wird die Kommunalberatung Umstrukturierungsmöglichkeiten in den bisher als Eigenbetrieb geführten Stadtwerken Bräunlingen prüfen.

Die Kommunalberatung Kehl wünscht der Stadt Bräunlingen und ihrer am 27.8.1996 gegründeten Gesellschaft eine erfolgreiche wirtschaftliche Zukunft. Das Werk wird auf 1.1.1998 in Betrieb genommen werden.